Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Herausforderungen für eine gerechte Praxis in der Schulsozialarbeit

Aspekte prozeduraler und epistemischer (Un-) Gerechtigkeiten und deren Bedeutung für die Rolle und Praxis von Schulsozialarbeit

- Zusammenfassung des Vortrags -



Bundeskongress Schulsozialarbeit, Hildesheim, 5./6. März 2026
Prof. Dr. Florian Baier
5.-6. März 2026



Zusammenfassung

(nachträglich für die Dokumentation eingefügt)

In diesem Vortrag wurde in die Theorie der epistemischen Ungerechtigkeit (Fricker 2007) für Kontexte der Schulsozialarbeit eingeführt. Es wurde aufgezeigt, wie sich mit dieser Theorie ausgewählte Forschungsbefunde zur Schulsozialarbeit interpretieren lassen.

Aus der Theorie der epistemischen Ungerechtigkeit wurde vor allem hervorgehoben,

1. dass es als eine Ungerechtigkeit angesehen werden kann, wenn bestimmten Personen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Gruppe weniger geglaubt wird (z.B. Kindern oder Eltern). Dies kann als Zeugnisungerechtigkeit kategorisiert werden;
2. dass neurodivergente Kinder von „hermeneutischer“ Ungerechtigkeit betroffen sein können, weil sie von ihrer Umwelt nicht ausreichend verstanden werden;
3. dass Identitätsmacht darüber entscheidet, wer in Interaktionen wirkmächtigere Positionen artikulieren kann.

Es wurden empirische Beispiele diskutiert, die so interpretiert werden können, dass Kinder von epistemischer Ungerechtigkeit betroffen sind und dies als negativ wahrnehmen und kritisieren.
Am Beispiel von Neurodivergenz wurde aufgezeigt, dass es offenbar eine unterschätzte Anzahl an Kindern gibt, die unter einer zerebral bedingten Sehstörung (CVI) leiden, die das Verhalten sowie die Bildungsprozesse des Kindes beeinflussen, jedoch nur selten erkannt bzw. diagnostiziert sind.

Als Schlussfolgerung wurde aufgezeigt,

– dass der Status von Kindern und Eltern in Interaktionen erhöht werden sollte und
– Dass alternativ zum Begriff der Multiprofessionalität der Begriff der Multiexpertise hervorgehoben werden kann, über den expliziter eingefordert werden kann, dass auch die Expertise von Kindern und deren Eltern wirkmächtig werden muss.

Checkerfrage

Warum kann **Prosopagnosie** zu **NT-Splaining** führen und dies als Form von **hermeneutischer Ungerechtigkeit** kategorisiert werden?



Epistemische Ungerechtigkeit
(Fricker 2007)

Eine bestimmte Art von Ungerechtigkeit, durch die jemand gezielt in seiner Eigenschaft als wissendes Subjekt untergraben wird.

Grundlegende Verletzung, nicht als vertrauenswürdige Quelle angesehen zu werden, obwohl man eigentlich eine ist und als solche erkennbar wäre (Bratu/Dammel 2011, S. 10).



Formen von Gerechtigkeit

Epistemische Ungerechtigkeit (Fricker 2007)

- **Zeugnisungerechtigkeit** (testimoniale Ungerechtigkeit) „*tritt auf, wenn eine Hörerin aufgrund von Vorurteilen den Äußerungen einer Sprecherin eine geringere Glaubwürdigkeit zubilligt*“ (z.B. die Polizei glaubt einer Person mit bestimmten Merkmalen nicht).
- **Hermeneutische Ungerechtigkeit** „*als Folge einer Lücke in den kollektiven hermeneutischen Ressourcen, das heisst als Mangel unserer geteilten Werkzeuge, mit denen wir gesellschafltiche Vollzüge deuten*“ (Fricker, 2007, S. 30). (Bsp. einer Frau, die sexuell belästigt wird, jedoch in einer Gesellschaft lebt, die noch keinen Begriff dafür hat).
- **Identitätsmacht**: eine soziale Macht, „*die unmittelbar damit zusammenhängt, welche Vorstellungen eine Gesellschat hinsichtlich der sozialen Identität derjenigen teilt, die in die jeweilige Machtkonstellation eingebunden sind*“ (Fricker, 2007, S. 27)

Beispiele für Zeugnisungerechtigkeit

Ein Kind: [Die Schulsozialarbeiter] "*fragen uns aus, dass sie wissen, was wir machen, wieso wir das machen, ja, und wir reden schon klar im Unterricht drein, wenn es uns z.B. langweilig ist und da z.B. jeden Tag derselbe Unterricht zwei Stunden ist. Dann reden wir schon klar drein, so mit den Kollegen, was geht so ab und so*" (aus: Baier 2018, S. 56)

Macht es einen Unterschied, ob

ein Kind sagt:

Der Unterricht ist langweilig und wirkt sich negativ auf das Sozialverhalten der Kinder aus.

ein Oberstudienrat der Schulaufsicht sagt:

Der Unterricht ist langweilig wirkt und sich negativ auf das Sozialverhalten der Kinder aus.



Beispiele für subjektiv erlebte Zeugnis- und hermeneutische Ungerechtigkeit

Rückmeldungen von Kindern zur Schulsozialarbeit:

Was sollte sich ändern?

- *„Dass sie uns einfach zuhören müssen. Sie sollten sich besser in uns hineinfühlen“*
- *„Ja, sie werden immer für dich da sein und sie helfen dir bei Problemen. Das finde ich gut. Aber sie sollen den Kindern manchmal mehr glauben“*

Aus: Baier 2018, 2011



Beispiele für subjektiv erlebte Zeugnis- und hermeneutische Ungerechtigkeit

Rückmeldungen von Kindern zur Schulsozialarbeit:

Was sollte sich ändern?

- *„Sie kennt die Jugend nicht. Die Frau hat keine Ahnung von wahren Problemen“.*
- *„Die Tipps sind manchmal unreal (nicht zu gebrauchen heute). Man würde so nichts erreichen, also mehr mit der Zeit gehen und das Verhalten der Schüler mehr studieren“.*

Aus: Baier 2018, 2011



Beispiele für subjektiv erlebte hermeneutische Ungerechtigkeit

Interviewpassage:

- *„[…] aber sie wollte dann das gar nicht hören und ja, und da habe ich mich ziemlich verarscht gefühlt“.* Aus: Baier 2018, S. 100



Beispiele für hermeneutische Ungerechtigkeit

Neurodivergenz im Kindesalter am Beispiel CVI

CVI (Cerebral Visual Impairment) = Eine ganze Reihe an unterschiedlichen Sehstörungen, deren Ursache im Gehirn verortet ist.



Einige Sehstörungen im Spektrum von CVI

- Gesichtsblindheit (Prosopagnosie)
- Eingeschränktes Gesichtsfeld
- Visual fatigue and meltdowns
- Simultanagnosie
- Bewegungsblindheit



Beispiele für hermeneutische Ungerechtigkeit

Das Beispiel CVI im Kindesalter

Prävalenz:

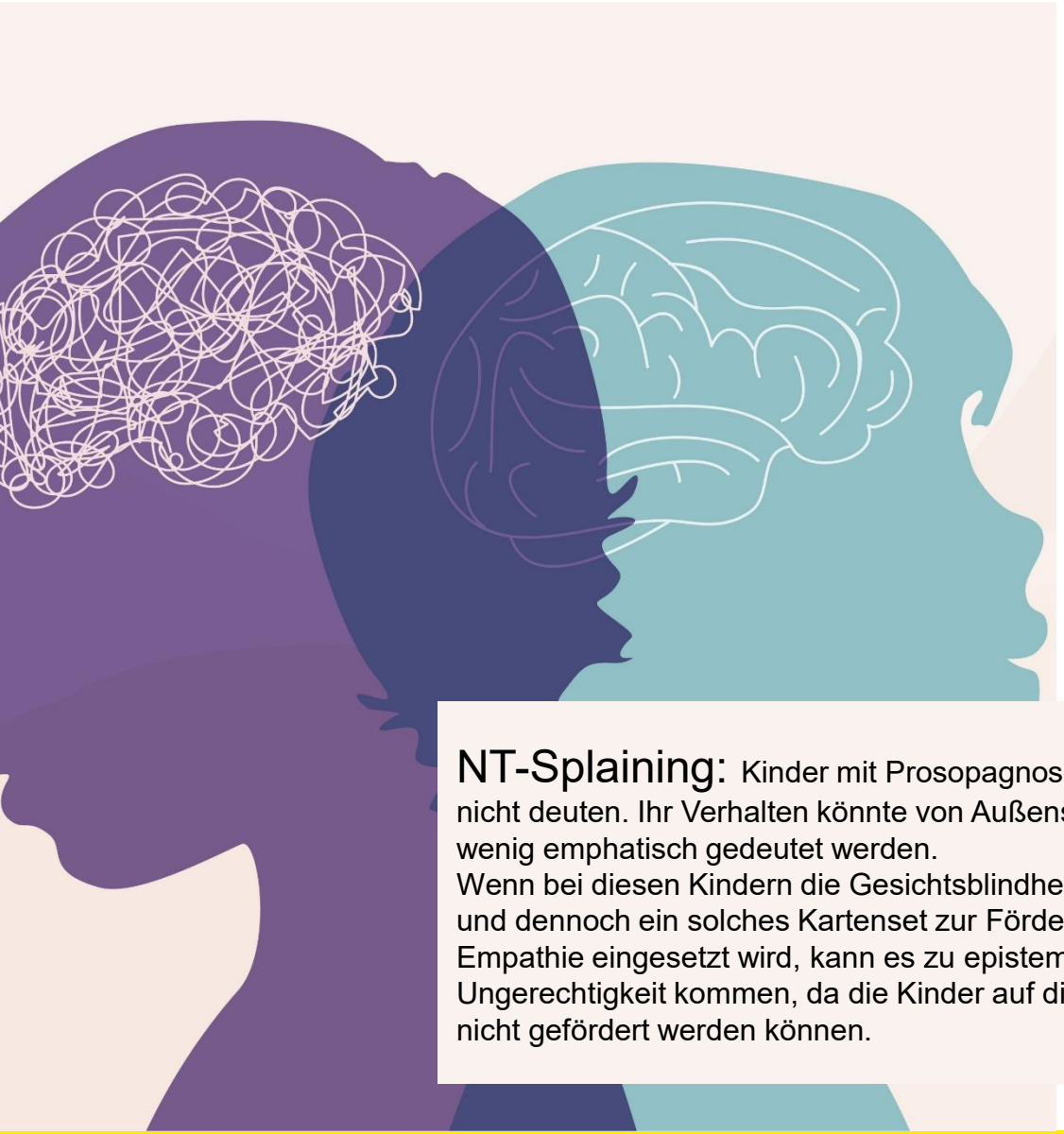
- England: 3.4% > *«at least one affected child in every class of 30 children»* (Williams et al., 2021, p. 687).
- Frankreich: 5% (Cavézian et al., 2010; Lueck et al., 2023).
- USA: weniger als 14% der Kinder mit CVI-assoziierten Sehstörungen haben eine Diagnose (The CVI Center - Perkins School for the Blind, 2023)

Hermeneutische Ungerechtigkeit: Bei dem grössten Teil der Kinder ist CVI weder erkannt noch diagnostiziert und ihr gegebenenfalls sonderbares Sozialverhalten sowie ihre Bildungsprozesse werden anders und gegebenenfalls nicht angemessen gedeutet.



Epistemische Ungerechtigkeit gegenüber Kindern mit CVI (und anderen neurodivergenten Kindern)

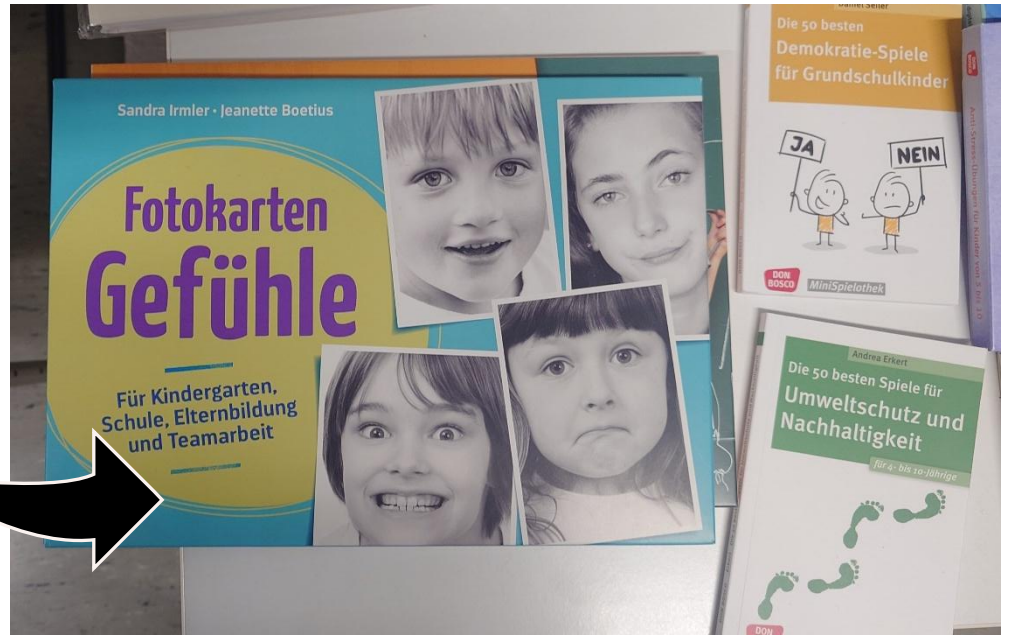
NT-Splaining: Neurotypische Menschen deuten und erklären auf neurotypische Weise das Verhalten neurodivergenter Menschen. Sie geben Ratschläge, die auf neurotypischen Bewältigungsmustern oder Bildungs- und Erziehungsvorstellungen beruhen.



Einige Sehstörungen im Spektrum von CVI

– Gesichtsblindheit (Prosopagnosie)

NT-Splaining: Kinder mit Prosopagnosie können Mimik nicht deuten. Ihr Verhalten könnte von Außenstehenden als wenig emphatisch gedeutet werden.
Wenn bei diesen Kindern die Gesichtsblindheit nicht erkannt ist und dennoch ein solches Kartenset zur Förderung von Empathie eingesetzt wird, kann es zu epistemischer Ungerechtigkeit kommen, da die Kinder auf diese Weise gar nicht gefördert werden können.





Epistemische Ungerechtigkeit gegenüber Kindern mit CVI

Möglicher Ratschlag, der eher NT-Splaining ist und keine Hilfe: Kinder mit CVI sollen die gut funktionierende neurotypische Strategie wählen, sich rechtzeitig Pausen zu nehmen, bevor sie vollständig erschöpft sind und nichts mehr geht.

Forschung: Alle Kinder mit CVI (100%) leiden unter visual fatigue (starker visueller Ermüdung), jedoch fragen nur 7% in der Schule nach individuellen Pausen (Van Hove et al., 2025). > Vielleicht gehört es zum Störungsbild, dass Kinder mit CVI ihre Erschöpfung gar nicht rechtzeitg kommen sehen können und daher auch keine Pausen nehmen bzw. einfordern können.



Eltern von Kindern mit CVI: Expert*innen ohne Status



(Aus: Baier/Ruffieux 2024)



Epistemische Ungerechtigkeit gegebüber Eltern von Kindern mit CVI

"Why are parents put in the position of educating ophthalmologists, neurologists, and educators about CVI?" (Jackel et al., 2010, S. 620)



Epistemische Ungerechtigkeit

Systematische Ungerechtigkeit: wenn die (falsche) Zuschreibung auf weit verbreiteten Vorurteilen gegenüber der sozialen Gruppe basiert, der die betroffene Person angehört (Bratu/Dammel 2023, S. 10)

☞ anschlussfähig an „Bilderverbot“ (vgl. Lob-Hüdepohl 2007, S. 141f., in Bezug auf Schulsozialarbeit: Baier 2011b)

Das Beispiel von Sophie und Can (s. nächste Folie) ☞

Wer von diesen beiden Kindern wird später ein Gymnasium besuchen?



59,8 %



26,7 %

vgl. Nennstiel/Gilgen (2023), Wößmann et al. (2024)



Drei Schlussfolgerungen

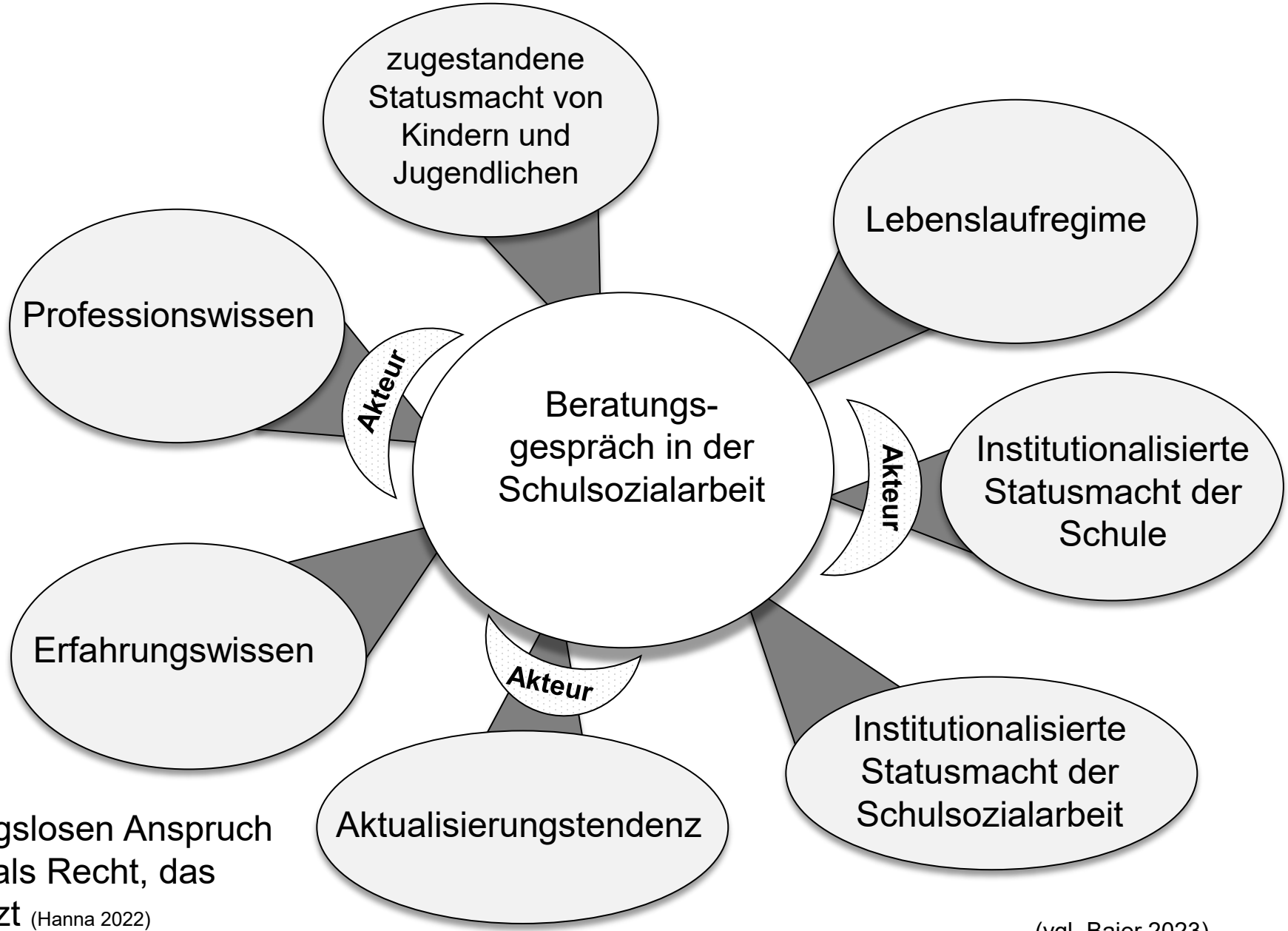
1. …für die Beratungsarbeit Praxis von Schulsozialarbeit
2. …für Praxis im Kontext von Multiprofessionalität
3. …für die Leitung von Schule



Schlussfolgerung 1: Die Identitätsmacht von Kindern in Interaktionen stärken

Identitätsmacht: Status des Kindes als Wissende(r): „alle Arten des Erzählens sind zu berücksichtigen“ (Fricker 2023, S. 95, Fricker 2007, S. 60)

Machtquellen / Wirkmächte in Beratungen bei der Schulsozialarbeit



Teilhabe als bedingungslosen Anspruch formulieren und nicht als Recht, das Kompetenz voraussetzt (Hanna 2022)

(vgl. Baier 2023)



Schlussfolgerung 2:Von der Multiprofessionalität zur Multiexpertise

Der Begriff der **Multiprofessionalität** bezieht sich auf die Zusammenarbeit von Fachpersonen – **Multiexpertise** nimmt demgegenüber auch die Expertise und den Status von Kindern, Jugendlichen und Eltern in den Blick und fordert dazu heraus, diese wirkmächtig werden zu lassen (vgl. Baier et al. 2025).



Hermeneutisches Potenzial von Schule

Schulsozialarbeitende als Wissende (bzw. epistemische Subjekte):

„*Und deswegen können die das zum Teil gar nicht verstehen, dass es so was gibt, was es hier gibt* “ (Baier 2007, S. 282).

Literatur

Andreas Lob-Hüdepohl. (2007). Berufliche Soziale Arbeit und die ethische Reflexion ihrer Beziehungs- und Organisationsformen. In Andreas Lob-Hüdepohl & Walter Lesch (Hrsg.), *Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch* (S. 113–161). Ferdinand Schöningh.

Baier, Florian. (2011b). Schulsozialarbeiterischer Habitus oder Ethik und Moral in den Grundhaltungen und Grundmustern der Praxisgestaltung. In Florian Baier & Ulrich Deinet (Hrsg.), *Praxisbuch Schulsozialarbeit. Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis* (S. 135–157).

Baier, Florian. (2018). *Beratung in der Schulsozialarbeit. Clear-Box-Forschung zu wirkungsvollen Praxiselementen*. Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20141-8

Baier, Florian. (2023). Schulsozialarbeit und Macht. Performanz von Akteur*innen gegenüber Wirkmächten in Beratungsgesprächen. In Mirjana Zipperle & Katharina Baur (Hrsg.), *Empirische Facetten der Schulsozialarbeit* (S. 48–61). Beltz Juventa.

Baier, Florian, Ahmed, Sarina, Fischer, Martina, Schlageter, Maria, & Blechschmidt, Anja. (2025). Den Umgang mit Multiexpertise im Studium fördern: Befunde und Erfahrungen mit vernetzter Lehre einer Pädagogischen Hochschule und einer Hochschule für Soziale Arbeit. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, *31*(01), Artikel 01. https://doi.org/10.57161/z2025-01-06

Baier, Florian, & Heeg, Rahel. (2011). *Praxis und Evaluation von Schulsozialarbeit. Sekundäranalysen von Forschungsdaten aus der Schweiz*. Springer VS. https://doi.org/http://hdl.handle.net/11654/20868

Baier, Florian, & Ruffieux, Nicolas. (2024). *Parents of children with CVI. Experiences and perspectives. Preliminary findings from a survey of parents*. https://doi.org/10.26041/fhnw-8418

Cavézian, Céline, Vilayphonh, Marc, de Agostini, Maria, Vasseur, Vivien, Watier, Laurence, Kazandjian, Seta, Laloum, Laurent, & Chokron, Sylvie. (2010). Assessment of visuo-attentional abilities in young children with or without visual disorder: Toward a systematic screening in the general population. *Research in Developmental Disabilities*, *31*(5), 1102–1108. https://doi.org/10.1016/j.ridd.2010.03.006

Fricker, Miranda. (2007). *Epistemic Injustice: Power and the Ethics of Knowing*. Oxford University Press. https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780198237907.001.0001

Fricker, Miranda. (2023). *Epistemische Ungerechtigkeit*. C.H.BECK Literatur - Sachbuch - Wissenschaft.

Fricker, Miranda, Korsmeier, Antje, Bratu, Christine, & Dammel, Aline. (2023). Epistemische Ungerechtigkeit: Macht und die Ethik des Wissens. In *Epistemische Ungerechtigkeit Macht und die Ethik des Wissens*. C.H.Beck. http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=70e5276794a84083b70b87ca9c42e5ac&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm

Hanna, Amy. (2022). Silent Epistemologies: Theorising Children's Participation Rights. *The International Journal of Children's Rights*, *31*(1), 40–60. https://doi.org/10.1163/15718182-30040003

Jackel, Bernadette, Wilson, Michelle, & Hartmann, Elizabeth. (2010). A Survey of Parents of Children with Cortical or Cerebral Visual Impairment. *Journal of Visual Impairment & Blindness*, *104*(10), 613–623. https://doi.org/10.1177/0145482X1010401007

Lueck, Amanda H., Chokron, Sylvie, & Dutton, Gordon N. (2023). Commentary: Profiling Children With Cerebral Visual Impairment (CVI) Using Multiple Methods of Assessment to Aid in Differential Diagnosis. *Seminars in Pediatric Neurology*, 101070. https://doi.org/10.1016/j.spen.2023.101070

The CVI Center - Perkins School for the Blind (Hrsg.). (2023). *The current state of CVI: A hidden epidemic*.

Van Hove, C., Damiano, C., & Ben Itzhak, N. (2025). The relation between clutter and visual fatigue in children with cerebral visual impairment. *Ophthalmic and Physiological Optics*, *45*(2), 514–541. https://doi.org/10.1111/opo.13447

Williams, Cathy, Pease, Anna, Warnes, Penny, Harrison, Sean, Pilon, Florine, Hyvarinen, Lea, West, Stephanie, Self, Jay, Ferris, John, CVI Prevalence Study Group, Goodenough, Trudy, Watanabe, Rose, Clark, Rosie, Evans, Megan, Osborne, Dan, Edwards, Estelle, Billington, Cathy, Hunn, Rebecca, & Matharu, Gurdeep. (2021). Cerebral visual impairment-related vision problems in primary school children: A cross-sectional survey. *Developmental Medicine & Child Neurology*, *63*(6), 683–689. https://doi.org/10.1111/dmcn.14819